

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 44

Artikel: Kriegs-Rüstungen Russlands

Autor: Scriba, J. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erfetzt werden. Hieraus ergibt sich für die Her-
stellung eine sehr bedeutende Preis-Ermäßigung.

Die ungarische Landwehr-Cavallerie formirt, so-
bald sie mobilisirt ist, Regimenter zu 4 Escadronen
und Divisionen (in den Regimentern) zu 2 Escadronen;
im Frieden sind die Escadronen in Bezug
auf ihre Organisation, Administration und In-
struction ganz selbstständig. — Im Kriege wird
von jeder Division (je 2 Escadronen) eine halbe
Ergänzungs-(Depot)-Escadron aufgestellt.

Auch die Landwehr Dalmatiens ist im Laufe des
verfloffenen Jahres organisirt und besteht aus
2 Bataillonen Schützen und 1 Detachement beritte-
ner Schützen, welche im Kriege zum Ordonnanz-
Dienste bestimmt sind. Der Kriegszustand der beiden
Schützen-Bataillone differirt nicht von dem der
übrigen Landwehr-Bataillone, dagegen ist die An-
zahl der berittenen Schützen noch nicht festgesetzt.
Die Uniform der dalmatinischen Landwehr ist durch-
aus dem National-Kostüme der Bevölkerung ange-
paßt, nur die Offiziere tragen die gewöhnliche Uni-
form der österreichischen Landwehr.

Die Auflösung der Jägertruppe wird in mili-
tärlichen Kreisen mit Leidenschaft discutirt; die einen
haben die Jäger heftig angegriffen, die anderen mit
Bereitschaft und Geschick vertheidigt, so daß heute
noch nicht abzusehen ist, zu wessen Gunsten die
Frage entschieden wird. Man scheint, das Kaiser-
Jäger-Regiment (die Tyroler) jedenfalls beibehalten,
und die übrigen Bataillone opfern zu wollen.

Von der Aufstellung zweier Belagerungs-Parks,
jeden zu 400 Geschützen, ist stark die Rede und
nach Mittheilungen, die einen offiziellen Charakter
tragen, scheint deren Organisation schon weit vor-
geschritten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kriegs-Rüstungen Rußlands.

Von J. v. Scriba.

In dem Augenblicke, wo der russische Kaiser den
Rubicon überschreiten und sich anscheinend zunächst
allein face-en-face der Türkei befinden wird,
dürfte eine gebrängte Uebersicht der russischen Streit-
mittel, soweit sie jetzt nach den neuesten Organi-
sations-Änderungen bekannt geworden sind, dem
Leser unseres Blattes von hohem Interesse und
zugleich von Nutzen sein, da heute noch nicht abzu-
sehen ist, ob der Krieg localisirt bleiben wird.

Unter allen Staaten, welche aus den Begeben-
heiten der letzten Jahre Anlaß genommen haben,
ihre Wehrkräfte zu heben und zu stärken, ist Ruß-
land wohl derjenige, der die weitreichendsten An-
strengungen in dieser Richtung machte und auch ver-
hältnißmäßig die größten Resultate erzielte. —
Die Armee-Reorganisation blieb in Frankreich,
Italien, England, Belgien, Oesterreich und der
Schweiz längere Zeit hindurch eine offene und
öffentlich discutirte Frage, wohl in der Absicht, um
bei den rapiden Fortschritten in allen Zweigen der
Kriegs-Wissenschaft nichts zu überstürzen; Rußland
dagegen — kalter und unparteiischer Zuschauer

der gewaltigen Ereignisse, welche Europa in dem
letzten Decennium erschüttert haben — fand Zeit
und Mittel, in aller Stille zu beobachten, zu studiren
und anzuwenden und dadurch seine Wehrkraft in
ganz bedeutendem Maße zu potenziren, sie auf eine
feste Basis zu stellen und seine Armee in einen
durchaus schlagfertigen Zustand zu bringen. Heute
erntet es die Früchte seiner ebenso sorgsamten, wie
energischen Armee-Reformen und nimmt die Stellung
ein, deren es bedarf, um im gegebenen Momente
selbstständig zur Action zu schreiten.

In wiefern eine rasche Mobilisirung und Trup-
pen-Concentrirung, sowie Deutschland, Oesterreich,
Frankreich, Italien und die Schweiz sie jederzeit
ausführen können, für Rußland in Folge seiner
ungeheuren räumlichen Ausdehnung, dünnen Be-
völkerung und spärlichen Communicationen aus-
führbar und möglich sein wird, läßt sich von unse-
rem Standpunkte aus gewiß nicht übersehen und
beurtheilen. Die nächste Zeit wird erst hierüber
Aufschluß geben können. Dagegen vermögen wir
zu beurtheilen, was in äußeren Zweigen des rus-
sischen Militär-Wesens geschehen ist, und wir müssen
constataren, daß nach allen Berichten auf den Ge-
bieten der Bewaffnung, der Ausrüstung, der Orga-
nisation der einzelnen Waffengattungen, der Mi-
litär-Territorial-Eintheilung, des Unterrichts- und
Reglements-Wesens, des Festungs- und Eisenbahn-
Baues, sowie endlich der gesamten Marine ge-
waltige Fortschritte zu verzeichnen sind. Auf der
großen Wiener Welt-Ausstellung hatten wir Ge-
legenheit uns von der Wahrheit der Berichte zu
überzeugen und die Resultate der russischen Militär-
Reformen zu bewundern.

Daß in Rußland jetzt zu Recht bestehende Wehr-
gesetz ist weit entfernt, die allgemeine Wehrpflicht
der übrigen oben genannten Staaten zu repräsen-
tiren, sondern stellt sich vielmehr als ein Gemisch
von persönlicher Wehrpflicht, Privilegien, Stell-
vertretung, Loskauf und Lösung dar, hat indeß
doch den unverkennbaren großen Fortschritt erzielt,
daß statt früherer Willkür die heutige Rekrutirung
nach festen Normen geregelt ist und in allen ihren
Details das Bestreben erkennen läßt, den neueren
und humanen Anschauungen der Gegenwart so viel
als möglich, d. h. soweit es die herrschenden rus-
sischen Verhältnisse zulassen, gerecht zu werden.
Das Gesetz sagt in Kurzem: Wehrpflichtig sind
alle Steuerpflichtigen in der Dauer vom 20. bis
zum 30. Lebensjahre, und befreit vom Kriegsdienste
sind der gesammte Adel, die Beamten, die Geist-
lichkeit und die Kaufleute 1. und 2. Klasse. Die
Dienstzeit bei den Waffen beträgt 8 Jahre, wird
jedoch für die vor dem 20. Lebensjahre freiwillig
Eintretenden herabgesetzt. Diese Freiwilligen liefern
ein wesentliches Contingent zur Besetzung der Offi-
ziers- und Unteroffiziersstellen.

Zum Zwecke der Heeres-Ergänzung ist das rus-
sische Reich in eine östliche und westliche Hälfte ge-
theilt, die alle Jahre von der Rekrutirung betroffen
werden. Der Präsenzstand der Armee beträgt in
runder Ziffer 732,000 Mann.

Die russische Armee wird in eine europäische, kaukasische und asiatische Armee gegliedert.

Die europäische Armee.

Die für Europa disponible operative Armee besteht aus:

a. Infanterie.

3 Garde-Infanterie-Divisionen.

3 Grenadier-Infanterie-Divisionen.

34 Armee-Infanterie-Divisionen.

Jede dieser 40 Infanterie-Divisionen ist aus 4 Regimentern zu 3 Bataillonen à 5 Compagnien formirt, in Summa 160 Infanterie-Regimenter mit 480 Bataillonen.

1 Garde-Schützen-Brigade, 5 Armee-Schützen-Brigaden zu je 4 Bataillonen, in Summa 24 Schützen-Bataillone.

b. Cavallerie.

3 Garde-Cavallerie-Divisionen, bestehend aus 4 Kürassier-, 2 Dragoner-, 2 Ulanen-, 2 Husaren- und 2 Kosaken-Regimentern, in Summa 12 Regimenter.

14 Armee-Cavallerie-Divisionen zu je 4 Regimenter (1 Dragoner-, 1 Ulanen-, 1 Husaren- und 1 Kosaken-Regiment).

1 Don-Kosaken-Division, ebenfalls zu 4 Regimenter.

Die 18 Cavallerie-Divisionen formiren mithin 72 Regimenter. Die Garde-Kosaken-Regimenter sind im Frieden nur 2 Escadronen, die Kosaken-Regimenter der Armee-Cavallerie-Divisionen 6 Escadronen, alle übrigen Cavallerie-Regimenter 5 Escadronen stark; außerdem besteht beim Gardecorps eine combinirte Remonte-Abtheilung für sämtliche Regimenter.

c. Artillerie.

6 Garde-Fuß-Artillerie-Brigaden.

1 reitende Garde-Artillerie-Brigade.

35 Armee-Fuß-Artillerie-Brigaden.

10 reitende Armee-Artillerie-Brigaden.

Die Fuß-Artillerie-Brigaden der Garde und der Armee bestehen aus 5 gezogenen Feld- und einer Mitrailleur-Batterie, während die reitende Garde-Artillerie aus 3 reitenden und einer Kosaken-Batterie, und die übrigen reitenden Armee-Artillerie-Brigaden aus je 2 reitenden und einer Kosaken-Batterie formirt sind. Die Fuß-Batterien enthalten 8, die reitenden Batterien 6 Geschütze. Total der russischen Artillerie 246 Fuß- und 34 reitende Batterien.

8 Belagerungs-Artillerie-Abtheilungen. Sie waren schon in früherer Zeit für das europäische Kriegstheater bestimmt, wurden aber neuerdings in Bezug auf Zahl und Kaliber ihrer Geschütze bedeutend verstärkt.

d. Genie-Corps.

60 Pionnier-Compagnien.

9 Sappeur-Bataillone.

6 Pontonnier-Halbataillone.

Feld- und Belagerungs-Genie-Parks.

Die Zahl der bestehenden Eisenbahn-Compagnien ist um ein Geringes vermehrt, sowie auch die 6 bereits fungirenden Feldtelegraphen-Abtheilungen verstärkt wurden.

Vorstehende Armee ist auf eine Combattantenstärke zu schätzen von 535,000 Mann zu Fuß, 92,500 Mann zu Pferde mit 2172 Feldgeschützen. Dazu kommen an Reserve-Truppen 83,500 Combattanten, während als locale Besatzungs-Truppen 22,000 Mann Infanterie, 40,000 Mann Artillerie und 24,000 Mann der Gouvernements-Bataillone angenommen werden können.

Die Errichtung von 4. Feld-Bataillonen ist für den Kriegsfall bei sämtlichen der europäischen Armee angehörigen Grenadier- und Armee-Infanterie-Regimentern längst in Aussicht genommen und die Cadres-Bildung bereits vorbereitet.

Desgleichen ist die Errichtung eines Leibgarde-Reserve-Infanterie-Regiments zu 2 Bataillonen und die von 136 Reserve-Infanterie-Bataillonen vorgesehen.

Die gegenwärtig noch bestehenden 24 Festungs-Infanterie-Bataillone erfahren für den Kriegsfall eine Augmentation zu 92 Bataillonen, dazu kommen noch 2 Linien-Bataillone Besatzungstruppen.

Die 199 Ersatz-Bataillone (192 Garde-Grenadier- und Armee-Infanterie, 7 Schützen-Bataillone) kommen für eine Kriegs-Vermwendung nicht in Betracht.

Die Reichswehr (Landwehr) entbehrt noch einer festen Organisation, doch ist die Cadres-Bildung in der Vorbereitung begriffen. Nach dem vorliegenden Entwurfe soll sie alle im wehrpflichtigen Alter befindlichen Individuen umfassen, welche nicht zum activen Dienst herangezogen sind. (Während des Krimkrieges 1854/55 wurden 366,000 Mann Reichswehr aufgestellt.)

Von den der europäischen Armee zugetheilten Don-Kosaken ist für den Kriegsfall die Aufstellung von 40 neuen Kosaken-Regimentern und 14 Reserve-Batterien vorgesehen und im Detail vorbereitet. Sie soll in der Ausführung begriffen sein.

Die kaukasische Armee.

Die kaukasische Armee umfaßt an regulären Truppen:

1 Grenadier-Infanterie-Division } zu je 4 Inf.-
7 Armee-Infanterie-Divisionen } Regimenter.
1 Schützen-Brigade zu 4 Bataillonen.
1 Cavallerie-Division zu 4 Dragoner-Regimenter.

42 Fuß-Batterien zu je 8 Geschützen.

12 Pionnier-Compagnien.

15 Kosaken-Regimenter.

7 Kosaken-Batterien zu je 8 Geschützen und

2 Freischützen-Bataillone.

Hierzu kommen für den Kriegsfall 28 Reserve-Infanterie-Bataillone, 4 Festungs-Infanterie-Bataillone und 7 Linien-Bataillone Besatzungstruppen.

Die asiatische Armee.

Ihre regulären Truppen sind formirt aus der turkestanischen Schützen-Brigade zu 4 Bataillone, 25 Linien-Bataillone und

11 Fuß-Batterien zu 8 Geschützen.

Die irregulären Truppen der russischen Armee umfassen reitende und Fuß-Kosaken, sowie reitende Kosaken-Batterien.

Die Fuß-Kosaken bilden Infanterie- und Schützen-Bataillone.

Die reitenden Kosaken sind mit Ausnahme derjenigen der Garde in Pulks formirt, welche wieder in Sotnien zerfallen. Die Stärke der Bataillone schwankt zwischen 900 und 1000 Mann, die der Kosaken-Pulks zwischen 600 und 900 Mann. (Es giebt 64 donische und 50 andere Kosaken-Regimenter.

Die Stärke der gesammten russischen Wehrmacht ist auf dem Kriegsfuße approximativ auf 1,400,000 Mann, 329,000 Pferde und 2596 Geschütze anzunehmen.

Bewaffnung und Equipirung.

Nachdem wir im Vorstehenden einen kurzen summarischen Ueberblick über die organisatorischen Verhältnisse der russischen Streitmacht gegeben haben, wenden wir uns ihrer Bewaffnung zu und sehen, daß Rußland im Waffenwesen ganz außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Die Wiener Welt-Ausstellung legte ein hereditäres Zeugniß davon ab, und zeigte namentlich in der russischen Geschütz-Exposition, daß die Geschützgießereien von Petersburg und Perm die vorzüglichsten Hinterlader-Kanonen schwersten Kalibers zu erzeugen im Stande sind, und zahlreiche Gewehrfabriken Handfeuerwaffen neuesten und besten Systems in großen Massen liefern können. Nach Angaben des St. Petersburger „Listok“ wird gegenwärtig in der ausschließlich für die Armee thätigen Wilensfeld'schen Gewehr-fabrik zu Sestrorjeß unweit Petersburg Tag und Nacht mit verstärkten Kräften gearbeitet, so daß die Fabrik in 24 Stunden 300 Gewehre fertig stellt.

Die russischen Fußtruppen, sowie die Kosaken sind augenblicklich in Besitz von ausgezeichneten Hinterladern dreier verschiedener Systeme:

1. Das nach dem System Kruka umgestaltete Infanterie-Gewehr.
2. Das neue Carlé-Gewehr und
3. das vorzügliche Verdan-Gewehr.

Die Feld-Artillerie führt 3-, 4- und 9 pfündige Hinterladungs-Geschütze nach preußischem Muster, welche theils aus Stahl (von Krupp oder eignes Fabrikat von der Permer Fabrik) theils aus Bronze fabricirt sind. Die stählernen Rohre sind mit dem Rundkeilverschluß und die bronzenen Rohre mit dem einfachen prismatischen Broadwell-Keil versehen.

Die Mitrailleusen sind nach dem System Gatling und vom Kaliber des Verdan-Gewehres construirt.

Die Belagerungs-Artillerie besitzt 15-, 60- und 150-pfündige glatte Mörser, 9- und 24-pfündige broncene, sowie 8zöllige gußstählerne gezogene Hinterladungs-Kanonen und 6zöllige broncene gezogene Hinterladungs-Mörser.

Der Festungs-Artillerie-Park besteht aus 12-, 24-, 26- und 60-pfündigen Kanonen, 90-pfündigen Bombenkanonen, 10³/₄zölligen Gußstahlkanonen, einer Menge Geschütze alter Constructionen und aus 12-, 24- und 30-pfündigen Hinterladungs-Geschützen.

Ebenso wie im Waffenwesen, wird auch im Bekleidungs-Departement von großer Thätigkeit berichtet. In den Schneider- und Schuhmacher-Werkstätten der Intendantur wird mit verstärkten Kräften an der Bekleidung der Truppen gearbeitet. Da die Zahl der Arbeiter sich als zu gering erwiesen, so sind Privat-Schneider und -Schuster unter sehr günstigen Bedingungen aufgefördert worden, an den Arbeiten Theil zu nehmen.

Landes-Befestigung.

Auf dem Gebiete der Landes-Befestigung herrscht die angestrengteste Thätigkeit. Bei Brest-Litomsk ist ein verschanztes Lager mit Brückenkopf und bei Warschau eine feste Weichselbrücke erbaut. Smolensk wurde durch Anlage detachirter Forts zu einem Waffenplaze ersten Ranges umgestaltet und durch direkte Bahnlinien mit Moskau und Petersburg verbunden. Bei Komno, Dubno und Grodno sind kleine Werke, sogenannte Eisenbahnsperren, erstellt, und am Dniepr ist man im Begriff, als Stützpunkt im Südwesten des Reiches einen neuen großartigen Platz herzustellen.

Die bei Dtschakow in und an der Dniepr-Mündung aufgeführten Schanzen sind heute bereits armirt und vom Kriegs-Minister, General Miljutin, inspiciert. Diese fortifikatorische Sperrung der Dniepr-Mündung hat deshalb sehr an Bedeutung gewonnen, weil seit dem Krimm-Kriege, d. h. seit der Zerstörung Sebastopols, die Wersten, Dock- und Magazine für die Wiederherstellung der Flotte des Schwarzen Meeres nach Nikolajeff verlegt worden sind, und die Meerenge von Dtschakow den Zugang zum Hafen von Nikolajeff bildet. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß beim letzten Namenstage des Kaisers Alexander in dem seinem Schlosse Livadia zunächst gelegenen Hafen von Jalta 20 Wimpel der Pontus-Flotte, allerdings meistens nur kleineren Schiffen angehörig, paradirten. Die Hauptmacht dieser Flotte bilden erst 2 Panzer-Schiffe mittlerer Größe und 5 Holz-Corvetten.

In neuester Zeit ist auch die Befestigung von Petersburg Gegenstand von Berathungen gewesen; es scheint als traue man der neuerdings bedeutend verstärkten Sperre von Kronstadt nicht vollständig.

Selbstverständlich ist der Eisenbahnbau Rußlands nicht zurückgeblieben, sondern unaufhaltsam vorwärts geschritten, so daß die wichtigsten strategischen Linien nahezu vollendet sind.

Officiercorps.

Ein wunder Fleck, die recht eigentliche Achilles-Ferse, des sonst so trefflich ausgerüsteten russischen Heeres war bislang das in seiner militärischen Bildung so weit zurückgebliebene und in seiner socialen Beziehung so schlecht gestellte Offiziercorps. Wer aber die großartigen Vorgänge aufmerksam verfolgt hat, welche die Armee seit 1870 in ihrer äußeren Gestaltung und in ihrem inneren Werthe umgewandelt haben, dem wird es nicht entgangen sein, mit welchem Eifer man bemüht gewesen ist, dem reorganisirten Heere auch ein brauchbares Offizier-Personal zuzuführen. — Vor etwa 13 Jahren

würde die erste Junker-Schule gegründet, und heute sorgen schon 17 gleiche Institute für die Gymnasial- und militärwissenschaftliche Bildung der jungen Offiziers-Aspiranten. Der „Russische Invalide“ theilt soeben amtlich mit, daß laut Examen-Liste vom Monat Juni in diesem Jahre der Armee nicht weniger als 2000 Offizier-Candidaten mit dem Zeugniß der Reife überwiesen wurden. — Wahrlich ein glänzendes Resultat, welches namentlich die Folge der Hebung der gesellschaftlichen Stellung des Offiziercorps ist. — Bemerkenswerth ist der Schluß-Passus in dem citirten Artikel des ministeriellen Organes: Die neue Wehrrordnung (mit ihren verschiedenen Bildungs-Prärogativen) hat so außerordentlich anregend auf die Förderung des Schulwesens gewirkt, daß wir nicht lange werden zu warten brauchen, bis unser Heer in seinen Reihen Tausende von jungen Männern zählen wird, welche nicht weniger als 4 Gymnasial- oder denselben gleichgestellte Lehr-Curse absolvirt haben. Dann kann man strenger in der Auswahl der Offiziers-Aspiranten sein und sich alle jene minder befähigten Elemente, welche heute noch in der Armee zu finden sind, fern halten. Zu derartigen Reformen gehört aber selbstverständlich viel Zeit.

Schluß-Betrachtung.

Unsere Leser werden aus Vorstehendem ersehen haben, daß die russische Armee, soweit sie in ihren äußeren Verhältnissen aus der Ferne zu beurtheilen ist, auf einem sehr achtungsgebietenden Höhenpunkt angelangt ist und wohl im Stande sein wird, unverweilt dem türkischen und eventuell englischen Gegner gegenüber in Action zu treten. Wie es mit der Qualität, dem inneren Werthe dieser gewaltigen Macht beschaffen ist, darüber steht uns keine Meinung zu, da wir nicht aus eigener Anschauung urtheilen können. Die in dieser Beziehung von verschiedenen Seiten vernommenen Ansichten weichen zu sehr von einander ab, als daß man sich daraus ein einigermaßen richtiges Urtheil bilden könnte. Die nächste Zeit dürfte uns Verlässlicheres über den Werth der russischen Armee lehren. — Da auch der Hebung und Verstärkung der Marine die allergrößte Sorgfalt gewidmet wurde, da die Organisation der Wehrkraft eine wohlgeordnete und die Ausrüstung des Heeres eine eminente ist, und da vor Allem ein ganz prächtiges Soldaten-Material zur Verfügung steht, so müssen wir die russische Land- und See-Macht unbedingt zu den tüchtigsten Heeren Europa's zählen.

R u s s l a n d.

Deutschland. (Die Herbstübungen der 29. Armee-Division im Höhgau.) Wie alle Jahre so fanden auch dieses Jahr im Herbst in Deutschland größere Truppenübungen statt. — Ueber die, welche im Höhgau, in der Nähe unserer Grenzen stattfanden, und von vielen schweizerischen Offizieren besucht waren, hat ein militärischer Correspondent in der „Konstanzer Zeitung“ in einläßlicher und interessanter Weise berichtet.

Wir entnehmen seinen Darstellungen folgendes: „Die militärischen Operationen, von denen hier die Rede ist, betreffen die Feldmanöver der 29. Division, welche nach Beendigung der Brigadeübungen bei Bonndorf und Engen, am 11. Sept. ihren Auf-

fang nahmen und auf der Linie Geisingen-Engen-Singen ihr Aktionsterrain haben.

Die Generalidee, welche den Operationen zu Grunde liegt, ist die: Ein Corps der Südararmee hat den Rhein bei Schaffhausen überschritten, Singen besetzt und in nördlicher Richtung Truppen bis Engen-Watterdingen vorgeschoben. Ein Detachement der Nordarmee steht bei Donaueschingen.

(1. Manövertag.) Die Truppentheile, welche die beiden feindlichen Corps darstellen, sind: I. bei dem Nord-Detachement: die 58. Infanterie-Brigade (bestehend aus dem 4. westfälischen Inf.-Reg. Nr. 17 und dem 4. bad. Inf.-Reg. Nr. 112), das kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 und die 2. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30; II. bei dem Süd-Detachement: die 57. Inf.-Brigade (bestehend aus dem 5. bad. Inf.-Reg. Nr. 113 und dem 6. bad. Inf.-Reg. Nr. 114), das 2. bad. Dragoner-Regiment Nr. 21 und die 1. Abtheilung des Feld-artillerie-Regiments Nr. 30. Außerdem sind beiden Detachements Pionnierabtheilungen beigegeben.

Das Südcorps, welches Generalmajor Graf Solms befehligte, hatte als Rendezvouspunkt für den 11. Sept. den Blaberg bei Watterdingen. Um 9 Uhr hatten sich sämtliche Truppen des Detachements dort vereinigt und warteten in geordneter Stellung auf den Beginn der Action. Als kurz darauf General v. Werder erschien, erfolgte der Befehl zum Vorrücken.

Zur Aufklärung des Terrains marschirte an der Spitze das 2. Dragoner-Regiment und rückte in raschem Trab längs der Äsere des Gchölzes, das sich auf der Höhe des Blabergs schlingend zwischen den nächsten Hügel schiebt, gegen Stetten vorwärts. Ihm folgte die Infanterie und Artillerie.

Auf der Stettener Höhe angekommen, wo man die ersten Spuren des Feindes bemerkte, fuhr die Artillerie vor, proßte ab und leitete mit herausfordernden Schüssen auf den entgegengesetzten Waldsaum, von woher zu gleicher Zeit Kanonenbatterien erscholl, den Kampf ein. Die Infanterie formirte sich, nachdem sie ihre Tirailleurs vorgeschoben, in Gefechtskolonne, wobei sie ihren rechten Flügel, den eine Batterie verstärkte, an den Neu-Höwen lehnte und von diesem Berg aus eine ununterbrochene Plänklerlinie, welche in dem von Pionniere rasch aufgeworfenen Graben sichere Deckung fand, ausbreitete bis zu einem Wäldchen, das wie eine Insel mitten im offenen Feld dem Feinde günstige Gelegenheit bot, unter seinem Schutze zu avanciren. Von dieser Seite geschah auch der nächste Angriff und bald eröfnete das Pelotonfeuer der Schützenkette, rasch und heftig, verstummte aber nach kurzer Zeit, so daß man annehmen konnte, der Feind habe seinen Angriff aufgegeben. Aber während derselbe jetzt mit anhaltendem Artilleriefeuer alle Aufmerksamkeit auf den rechten Flügel zu richten schien und nach dieser Richtung seine Infanterie dirigitirte, welche unter dem Schutze des Waldes langsam aber erfolgreich vorrückte, bedrohte plötzlich die den linken Flügel bedeckende Escadronne eine brillant ausgeführte Cavallerieattacke. Diese kam so rasch und unvermuthet, daß die Plänkler kaum noch Zeit fanden, sich in Klumpen zu vereinigen und mit einem Schnellfeuer den Angriff abzuwehren. Hierbei fanden sie an der in einer Vertiefung in guter Deckung stehenden Reserve kräftige Unterstützung. Doch hatte das feindliche Corps, kommandirt von Generalmajor v. Sell, inzwischen immer mehr Terrain gewonnen und das Truppen seines linken Flügels, die in dem bedeckenden Gchölz des Neu-Höwen rasch vorrückten, plötzlich auf seiner rechten Flanke auftauchten, zog sich das Südcorps am Fuße des Neu-Höwen und gedeckt durch das dortige coupirte Terrain langsam zurück, wobei die Artilleriegarde einen nochmaligen Cavallerieangriff zu pariren hatte. Auf einmal gebot das Vergatterungssignal Einstellung des Feuers und während die Mannschaften ruhten, erbot ein Befehl die Offiziere vor die Generalität, wo die Operationen einer eingehenden Kritik unterzogen wurden.

Das selbster raube aber nicht unfreundliche Wetter hatte inzwischen einen immer ungünstigeren Charakter angenommen. Ein heftiger Wind hatte, statt das düstere Gewölk zu zerstreuen, dasselbe gerade über dem Gefechtsterrain zusammengepölscht, wo es sich denn auch, zuerst in sanftem Niesel, dann aber in schweren Tropfen entlud. Zum Glück hielt dies nicht lange an und als